

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 18 (1911)
Heft: 16

Nachruf: Joh. Jakob Vogel, Reallehrer in Berneck
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

† Joh. Jakob Vogel, Reallehrer in Berned.

Frühling kommt, mit ihm der Flaum.
Weißer Blütenflaum, entzündend
Schön das junge Bäumchen schmückend;
Doch ein Sturm mit wildem Wute,
Der zerstäubt die zarten Blüten,
Die zerfließen wie der Schaum. — —
Mensch, du gleichst dem Baum.

W. Edelmann.

Auf Abtwils sonnigen Höhen thront ein Kirchlein so herrlich im Blauen.
Weit hinausblickend in die blühenden Gaue des Fürstenlandes, weist der schlanke,



spitzige Turm den müden Pilger himmelwärts. Er ruft ihm zu und ruft so ernst in das geschäftige Treiben: „Mensch, Staub bist du und zum Staube wirst zurückkehren, vielleicht ach so bald.“ Im Schatten dieses Kirchturms, auf dem friedlichen, neuangelegten Gottesacker, schloß sich am 28. Februar lechthin über der irdischen Hülle eines lieben Toten, hingerafft in der Blütezeit des Lebens, ein frisches Grab. Der unerbittliche Tod ist wie ein Wolf eingebrochen in eine stille Lehrersfamilie, um eines der edelsten Glieder, die Stütze und Hoffnung der Eltern, zu fordern.

Im jugendlichen Alter von kaum 23 Jahren wurde der bescheidene, strebsame Kollege Herr Reallehrer J. J. Vogel abberufen aus dem so mühevollen Arbeitsfeld der Jugenderziehung. Kurz war seine Wirksamkeit, kaum zwei Jahre umfassend, aber voll zählen sie, da sie eben Jahre treuer Pflichterfüllung und fruchtbarer

Tätigkeit waren, welche dem so mühevollen Studium, das die Erwerbung eines Reallehrerpatents voraussetzt, folgten.

In seiner Jugendzeit treffen wir den so früh Heimgegangenen im stillen, idyllisch gelegenen Magdenau, wo sein trauernder, zur Zeit kranker Vater viele Jahre als treuer Lehrer wirkte. Dort, in der behaglichen Nähe des stillen Klosterfriedens, bildete sich sein friedliebender, goldblauerer Charakter, und da faßte er den Entschluß, Reallehrer zu werden. In Sturm und Schnee sehen wir ihn, den Trüffler auf dem Rücken, der Realschule in Degersheim zupilgern, um seine elementaren Kenntnisse zu erweitern.

Und als dann sein Vater den Ort seiner segensreichen Wirksamkeit mit Abtwil vertauschte, da führte ihn der etwas beschwerliche Schulweg während ca. 8 Jahren nach St. Gallen in die kath. Kantonsrealschule und in die Kantonschule, die er mit den besten Zeugnissen als patentierter Reallehrer absolvierte. Im rebenumkränzten Berned fand er seine erste definitive Anstellung. Aber ein schweres Lungenleiden nagte an dem jungen Leben, und als Totkranker suchte

er sein liebes Vaterhaus, das Schulhaus in Abtwil-St. Josef, auf, um von dort aus die schwere Reise durch die Pforten des Todes in die himmlischen Räume anzutreten.

Die große Teilnahme aller, denen der teure Tote im Leben näher gestanden, und besonders der tröstliche Gedanke des einstigen Wiedersehens mögen die tiefgebeugten Eltern, vorab den treubeforgten Vater, Herrn Kollega Vogel, im großen Schmerze trösten.

Unser liebe Freund ruhe in Frieden! R. I. P.

Korrespondenzen.

1. **Solothurn.** (Eingef.) Die Turnhosen und die Mädchen in Olten. In Olten stehen die Behörden resp. die Gemeindeversammlung vor einem interessanten Entscheid. Diesen Winter fragte ein Mädchen der 7. Klasse bei seinem Religionslehrer an, ob das recht sei, wenn sie beim Turnen den Rock ausziehen und in den Hosen arbeiten; der Turnlehrer verlange das so. Nach etwa 14 Tagen wurde der gleiche Religionslehrer von Müttern, die ihre Mädchen in die erste Bezirksschule schickten, auf diese Hosenturnerei der Mädchen aufmerksam gemacht. Die Kinder hätten daheim allerlei über den Aufzug der Mädchen berichtet. Die einen haben — wie es sich nachher herausstellte, richtige Turn- resp. Pump-hosen getragen, auch eine Art kurze Blouse mit Gürtel, andere gewöhnliche, enge Tuchhosen, andere sogar nur gestricke Hosen. Bei vielen fehlte eine rechte Blouse als Ersatz für den ausgezogenen Rock. Andere Mädchen waren auf den Wunsch des Herrn Turnlehrers noch nicht eingetreten, oder durften es von Hause aus nicht und trugen ihre Röcke weiter. Nun wurde ein Mädchen getadelt, weil es Pump-hosen besaß, aber auf Befehl der Mutter den Rock nicht mehr ausziehen durfte. Da nun griff der Religionslehrer ein, indem er auf Ansuchen einiger Mütter zwei Mädchen außerhalb des Unterrichtes fragte, ob sie das für sittsam halten, vor ihren Mitschülerinnen sich des Rockes zu entkleiden und in bloßen Hosen vor einem Lehrer zu arbeiten. Von einem Verbot war niemals die Rede. Nun weigerten sich in den folgenden Turnstunden die meisten römisch-katholischen und etliche andersgläubige Kinder, deren Eltern es vernommen hatten, in bloßen Hosen anzutreten und behielten den Rock bei. Das gab Feuer im Dach! In der Narrenzeitung des „Oltner Tagblatt“ und in der „Soloth. Zeitung“ wurde die Sache aufgegriffen, aber in bezeichnender Weise so dargestellt, als ob die ganze Rockauszieherei von der Schulbehörde angeordnet gewesen sei und nicht bloß auf dem privaten Vorgehen des Turnlehrers beruht habe. Das Beste leistete die „Solothurner Zeitung“ in der Behauptung, der Religionslehrer hätte überhaupt das Tragen von Pump-hosen verboten. Wir wissen ganz genau, daß das grober Humbug von Seiten dieser „Soloth. Zeitung“ ist. Der Anstoß, den viele Eltern und der Religionslehrer nahmen, bestand darin, daß Mädchen im Alter von 12—15 Jahren vor den Mitschülerinnen sich des Rockes entkleiden mußten und in bloßen Hosen — es waren beileibe nicht alles richtige Turnhosen — vor dem Lehrer arbeiten mußten. Bei vielen Mädchen hat einfach die Furcht vor Zurücklegung den Ausschlag gegeben, das natürliche Schamgefühl zu überwinden. Gewiß war auch der Anblick etwas „landstürmisch“, die Mädchenreihen in den verschiedenen Farben und verschiedenen Formen ihrer Turnkostüme resp. Turnhosen ohne Turnblouse oder Knie-rock! — —

Vor einiger Zeit kamen die Mädchenturnhosen in Aarau an der Gemeindeversammlung zur Sprache. Es wurde die Anregung gemacht, von der Gemeinde aus den Mädchen die Turnhosen zu liefern. Da brachte Herr Stadtkammann